

A. Bibel-Teilen

Asipa-Impuls A/7: Bibel-Teilen als Lebensspiegel

Das „Bibel-Teilen als Lebensspiegel“ kann einer Gruppe von Gläubigen helfen, über ihre unmittelbaren persönlichen Bedürfnisse und Interessen hinauszuschauen. Hier gibt es kein „persönliches Sich-Mitteilen“ wie bei den 7 Schritten. Vielmehr werden öffentliche Probleme und Situationen in den Blick genommen und im Licht des Evangeliums betrachtet.

Das „Bibel-Teilen als Lebensspiegel“ eignet sich auch für die Vorbereitung der Sonntagsliturgie in einer Gruppe.

Die 7-Schritte-Methode bleibt die gewöhnliche und grundlegende Weise des Bibel-Teilens. Der „Lebensspiegel“ soll hin und wieder benützt werden, denn er hilft uns, unsere gesellschaftliche Verantwortung besser wahrzunehmen.

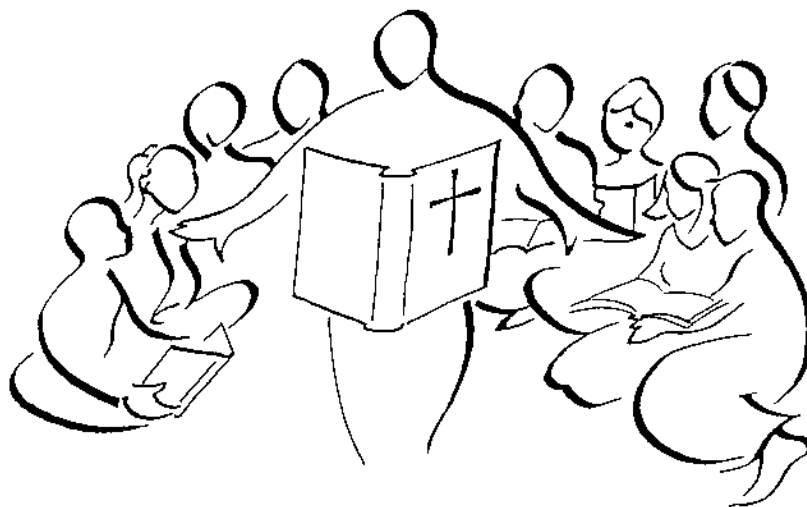
Der „Lebensspiegel“-weg

Zunächst werden alle Schritte des „Lebensspiegels“ abwechselnd vorgelesen. Dies geschieht ohne Kommentar.

1. Einladen

Wir lassen heute die Heilige Schrift wie einen Spiegel auf uns wirken, in dem das Leben und die Probleme unserer Pfarrei/unsere Gemeinde/unsere Stadt/unsere Landes sichtbar werden.

Wir werden uns bewusst, dass der Herr in unserer Mitte ist. Wer möchte dies in einem Gebet zum Ausdruck bringen?



2. Lesen

Wir lesen den Text wie gewohnt zweimal.

Danach:

Wir suchen nun Worte oder kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie mehrmals laut und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein.

3. Sehen



Wir besprechen x Minuten lang in Zweiergruppen, jeder mit seinem Nachbarn: An welche Probleme in unserer Umgebung erinnert uns der Text? Welche Probleme unserer Pfarrgemeinde (unseres Dorfes/ unserer Stadt/unseres Landes) haben Ähnlichkeit mit der Situation in unserem Text?

Nach den Rückmeldungen:

Nun wählen wir ein Problem aus, das viele betrifft und sehr dringend ist.

Wir besprechen:

Wer weiß mehr über unser Problem?

Warum, glauben Sie, haben wir ein solches Problem?

Wer gewinnt und wer verliert, wenn die Situation so bleibt, wie sie ist?

4. Hören



Wir werden nun für __Minuten ganz still und fragen uns: Was sagt Gott zu unserem Problem?

Was sagt er uns in diesem Text oder in anderen biblischen Texten?

Danach:

Wir tauschen uns darüber aus, wie das Problem im Licht des Wortes Gottes erscheint.

5. Handeln

Wir fragen uns:

Welches Handeln erwartet Gott von uns?

Wer soll was wann tun?

6. Beten

Alle sind eingeladen, ein freies Gebet zu sprechen.

Erklärung des „Lebensspiegels“

Schritt 1: Einladen

„Wir werden uns bewusst, dass der Herr in unserer Mitte ist. Wer möchte dies in einem Gebet zum Ausdruck bringen?“

Warum beginnen wir mit einer ganz persönlichen Einladung Jesu?

Hinweise:

Mit dieser ganz persönlichen Einladung erinnern wir uns daran, dass der auferstandene Jesus gegenwärtig ist, wo Menschen in seinem Namen zusammenkommen.

Wir erleben Jesus als eine lebendige Person, mit der man reden kann. Wir wollen Jesus herzlich einladen, wie ein Freund den anderen Freund einlädt.

Schritt 2: Lesen

„Wir schlagen in der Heiligen Schrift auf, (z.B.) Matthäus, Kapitel 20.“ Wenn alle aufgeschlagen haben:

„Wer möchte die Verse 29—34 vorlesen?“

Danach:

„Wer möchte den Text noch einmal vorlesen?“

Danach:

„Wir suchen nun Worte oder kurze Sätze aus dem Text heraus und sprechen sie mehrmals laut und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Besinnungspausen ein.“

Warum wiederholen wir Worte aus dem Text? Was ist der tiefere Sinn dieser Wiederholungen?

Hinweis:

Wenn wir ein Wort oder einen kurzen Satz auf diese Weise wiederholen, „verweilen“ wir in der Gegenwart dessen, der zu uns spricht. Wenn dieser Schritt gut gestaltet wird, können die Teilnehmer/innen eine Atmosphäre der Kontemplation erfahren, in der sie die Gegenwart Gottes spüren dürfen.

Schritt 3: Sehen

Wir besprechen die folgende Frage mit unserem Nachbarn: „Welche Probleme unserer Pfarrgemeinde/unserer Gemeinde/unserer Stadt/unseres Landes haben Ähnlichkeit mit der Situation in unserem Text?“

Rückmeldung nach 3—5 Minuten, danach:

„Nun wählen wir ein Problem aus.“

Beispiele, wie eine Gruppe ihr Leben in diesem Text entdeckt hat:

„In unserer Pfarrei gibt es eine Minderheit, die eine andere Sprache spricht. Wenige kümmern sich um sie. Sie sind wie Menschen ohne Stimme.“

„Wir erwarten von ausländischen Mitbürgern, still zu bleiben und helfen ihnen wenig, sich bei uns zu Hause zu fühlen.“

„Unsere Machthaber zwingen uns, nicht aufzubegehren, obwohl wir ungerecht behandelt werden. Aber je mehr sie uns den Mund stopfen wollen, desto lauter werden wir unser Recht fordern!“

Welches Problem sollen wir zur weiteren Besprechung auswählen?

Was hilft uns zu entscheiden, welches Problem wir von den vielen Vorschlägen auswählen sollen?

Hinweise:

Wir halten Ausschau nach einem Problem, das von verschiedenen Leuten ausgesprochen wurde.

Wir suchen nach einem Problem, das das Leben vieler Menschen berührt.

Die Gruppe wählt nur ein Problem für eine sofortige Aktion aus, zum Beispiel: „In unserer Pfarrei gibt es eine große Anzahl an ausländischen Mitbürgern, die eine andere Sprache spricht. Wenige kümmern sich um sie. Sie sind wie Menschen ohne Stimme.“

Wer weiß mehr über unser Problem?

Wir besprechen in der Großgruppe:

Warum fragen wir uns:

„Wer weiß mehr über unser Problem?“

„Warum glauben Sie, haben wir ein solches Problem?“

„Wer gewinnt und wer verliert, wenn die Situation so bleibt, wie sie ist?“

Hinweise:

Wenn wir diese Frage diskutieren, gewinnen wir tiefere Einsicht in die Situation.

Dies wird uns helfen, das Problem wirksamer anzupacken!

In unserem Fall hat z.B. die Gruppe herausgefunden, dass die „Fremden“ in die Stadt gerufen wurden, um Arbeiten zu verrichten, die niemand sonst tun wollte.

Bestimmte Firmen gewinnen, wenn sie billige Arbeitskräfte aus diesen Gesellschaftsgruppen anstellen können.

Zu diesem Zeitpunkt diskutieren wir noch keine Aktionen. Bevor wir das tun, wollen wir herausfinden, wie das Problem im Licht des Evangeliums erscheint.

Schritt 4: Hören

Wir werden uns nun bewusst, dass auch Gott auf unser Problem schaut. Wir machen uns mit Gott eins und versuchen, mit seinen Augen auf unsere Lebens-situation zu schauen, die wir ausgewählt haben.

Wir werden für ___ Minuten still und fragen uns:

„Wie sieht Gott unser Problem?“

„Wie könnte Gott über unser Problem denken und fühlen?“

Danach:

Wir tauschen uns darüber aus, wie das Problem im Licht des Wortes Gottes erscheint.

Beispiele

„Gott hat mir gezeigt, wie Jesus für die eingetreten ist, die keine Stimme in der Gesellschaft hatten, die Prostituierten, die Kinder und die Aussätzigen. Ich höre Jesus sagen: Mach es mir nach!“

„Ich habe mich an das Letzte Gericht erinnert. Es wäre gut, wenn Jesus einst auch zu mir sagen könnte: Ich war ein Fremdling und du hast mich in deiner Wohnung aufgenommen!“

„Gott zeigt mir, dass ein Fremder sogar besser sein kann als ich selbst. Ich erinnerte mich an den Barmherzigen Samariter, er war auch ein Fremdling unter den Juden.“

Der tiefere Sinn dieses Schrittes

Betrachten Sie das folgende Bild.



Besprechen Sie folgende Frage 3 Minuten in Kleingruppen, danach in der Groß-gruppe:

Was hat dieses Bild zu tun mit unserem Schritt „Hören“?

Hinweise:

Wir starren nicht auf unser Problem, sondern wenden uns Gott zu.

Wir leihen uns gleichsam die Augen Gottes und versuchen, unsere Situation mit dem Verständnis und dem Herzen Gottes zu betrachten.

Unser heutiger Text, aber auch andere Texte aus der Bibel, an die wir uns erinnern, können uns helfen, unser Problem „mit den Augen Gottes“ zu betrachten.

In diesem Schritt tun wir das Gleiche, was alle Propheten getan haben: Sie stellten sich auf die Seite Gottes und betrachteten private, religiöse und politische Situationen mit den Augen Gottes. Sie fühlten sich ganz mit Gott eins. Aus diesem Grunde begannen alle Propheten ihre Rede mit den Worten: „So spricht der Herr!“

Es gehört zur prophetischen Aufgabe des Gottesvolkes, die „Zeichen der Zeit“ zu deuten und für „sich selbst zu entscheiden, das Richtige zu tun“ (Lukas 12,56—57). Mit anderen Worten, es ist unsere prophetische Aufgabe, Ereignisse unseres täglichen Lebens im Lichte Gottes zu beurteilen.

*Wenn Uneinigkeit über die „Meinung Gottes“ besteht
Was sollte eine Gruppe tun, wenn verschiedene Mitglieder zu verschiedenen Auffassungen darüber kommen,
was Gott zu unserem Problem zu raten scheint?*

Hinweise:

Gottes Willen zu erkennen, kann ein schmerzhafter Prozess sein, ähnlich wie Jakobs „Kampf mit Gott“ (Genesis 32,23—31).

Wir versuchen, mehr Fakten und Einzelheiten über unser Problem zu erhalten.

Wir entscheiden noch nichts, sondern beten in den kommenden Tagen zu Gott, seinen Willen erkennen zu dürfen.

Wir verschieben eine konkrete Aktion auf einen späteren Zeitpunkt.

Schritt 5: Handeln

Welches Handeln erwartet Gott von uns?

Wer soll was und wann tun?

In diesem Schritt haben wir zunächst darüber zu entscheiden, ob wir das Problem sofort anpacken wollen, oder ob wir es auf unserer nächsten Zusammenkunft behandeln, da wir genügend Zeit brauchen, um mehr Fakten und Einzelheiten zu sammeln.

Im letzteren Fall nehmen wir das „Planungs-Schema“ zu Hilfe.

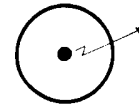
In jedem Fall aber fragen wir uns:

„Welcher Aktionsplan ist dem Sinn Jesu am nächsten? Was ist der ‚Reich-Gottes-Weg‘, um unser Problem anzugehen?“

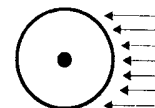
Planungsschema

1. Formulieren Sie das Problem!

Formulieren Sie eine konkrete Situation, die Sie wirklich meistern können.

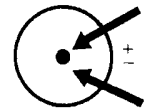


2. Viele Lösungsversuche! „Brainstorming“: alle Anwesenden dürfen Lösungsvorschläge machen. Noch keine Diskussion!



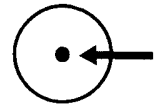
3. Diskutieren sie einige Vorschläge!

Finden Sie Vor- und Nachteile. Fragen Sie: Welcher Vorschlag kommt der Gesinnung Jesu am nächsten?



4. Ein Vorschlag wird ausgewählt!

Die ganze Gruppe soll sich einstimmig für einen Vorschlag entscheiden.



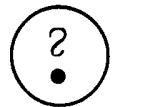
5. Ein fester Plan wird gemacht!

Wer tut was und wann? (Morgen? Nächste Woche?)



6. Rückmeldung!

Bestimmen Sie ein festes Datum, wann die Rückmeldung erfolgen soll. Wechseln sie die Methode – wenn nötig. Geben Sie nicht auf!



Schritt 6: Beten

Alle sind eingeladen, ein freies Gebet zu sprechen.

Wir schließen mit einem Gebet oder einem Lied, das alle auswendig können.

Der „Lebensspiegel“ als Hilfe zur Vorbereitung der Liturgie

Der „Lebensspiegel“ ist ein praktischer Weg für einen Liturgiekreis oder eine Nachbarschaftsgruppe, die Liturgie (Eucharistie oder Gemeindegottesdienst) vorzubereiten:

1. Das Thema des Gottesdienstes

entspricht der Lebenssituation, auf die sich die Gruppe in Schritt 3 („Hören“) geeinigt hat.

2. Dem Thema entsprechend werden vorbereitet:

Lieder, Antwortgesang nach der ersten Lesung, Halleluja-Ruf vor dem Evangelium, Plakate, Spruchbänder, Drama (z.B. Darstellung der Lebenssituation) usw.

3. Das Thema der Predigt

wird von der Lebenssituation der Gemeinde inspiriert. Der „Glaubenssinn“ der Gläubigen wird bei der Beantwortung der Frage ernst genommen: „Was sagt Gott zu unserem Lebensproblem?“

5. Der Gottesdienst wird lebendig und lebensnah, weil das tägliche Leben der Gläubigen im Gottesdienst zur Sprache kommt und gefeiert wird.